

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 2

Sonntag, den 2. Januar.

1848.

Morgen Montag den 3. Januar 1848

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale. Der Wohlbl. Stadtrath wird in derselben die neugewählten Mitglieder in das Collegium einführen und sodann zur neuen Besetzung der Vorsteherämter und der Wahldeputation verschritten werden.

Der Bildungsverein für Arbeiter (Handwerks-Gesellen) in Hamburg.

Unter den vielen Vereinen, die in Deutschland mehr oder weniger gute Zwecke verfolgen, verdient der Bildungsverein für Arbeiter in Hamburg gewiß Aufmerksamkeit und Nachahmung. Im Februar 1845 von einigen Arbeitern gegründet, zählt derselbe jetzt schon an 500 Mitglieder durchschnittlich des Jahres; denn ältere Mitglieder wandern oft fort, fremde treten wieder ein. Ein für die Vereinszwecke gemietetes Gebäude (für den Miethzins von 2100 Mk. Cour.) besteht in einem großen Saal und 14 kleinern und größern Zimmern, die zum Lehrunterricht und zur Unterhaltung, wie zum Lesen benutzt werden. Ein Hausaufseher hat zugleich die Bewirthung mit zu besorgen. Zweck und Richtung des Vereins ward deutlich in der ersjährigen Stiftungsrede des Vorstandes bezeichnet; durch Ausbildung und Beredlung des Geistes und Gemüthes, durch Belehrung und Vorführung ernsterer Gegenstände, durch Mittheilung von allgemein nützlichen Kenntnissen, durch Förderung alles Dessen, was die wahrhaften Interessen des Arbeiters betrifft, dahin zu wirken, daß derselbe zum geschickten und gefinnungsträchtigen Staatsbürger herangebildet werde. Also der Hebung des Handwerkerstandes in geistiger Hinsicht sind die Bestrebungen des Vereins gewidmet, und eine solche thut wahrlich sehr noth, denn der dem Knaben so nothdürftig ertheilte Schulunterricht ist gar bald verflogen. Diese Anstalt soll dem verstandesreifen Arbeiter als Ersatz früher nicht gehaltenen oder ungenügend ertheilten Unterrichts, sie soll dazu dienen, daß er nach vollbrachtem Tagewerke die noch übrige Zeit nützlich ausfüllen könne, um sich zum wahren Menschen zu bilden; daß nicht Herberge oder Wirthshaus, Spiel oder liederliche Gesellschaft ihn verderbe, oder müßiges Hinbringen in der Werkstube und fade, nutzlose Gespräche seiner Genossen ihm die kostbare Zeit rauben. Und diese Bemühungen sind in Hamburg mit dem schönsten Erfolg gekrönt. Obgleich in verschiedenen deutschen Städten Vereine ähnliche Zwecke verfolgen, so haben viele derselben bis jetzt doch nur einen unbedeutenden Einfluß auf die arbeitende Klasse ausgeübt, namentlich dann, wenn ihre Richtung eine einseitig religiöse ist und wenn die Mäßigkeits- oder Missionangelegenheiten u. dgl. mit hineingezogen werden.

Eine der ersten Bedingungen besserer Bildung ist richtige Kenntniß und richtiger Gebrauch der Muttersprache. Hört man das schlechte Gerede so vieler Handwerker, sieht man die vielen Verstöße gegen die Rechtschreibung in ihren Rechnungen, so tritt der Wunsch nahe, daß doch recht bald überall in Deutschland Vereine gleich dem Hamburger sich bilden möchten, damit auch das Volk deutsch sprechen lerne, und vorzugere Stände nicht gleich nach dem ersten Wortlaute eines

Handwerkers sagen können: Wir wissen, wess Standes, wess Geistes Kind du bist, denn deine Sprache verräth dich. — Das Lehr- und Unterrichtswesen des Hamburger Bildungsvereins umfaßt: I. Architectonisches Zeichnen, woran 60—80 Schüler Theil nehmen und das am zahlreichsten von Tischlern besucht wird; II. Freihandzeichnen; die Zahl der theilnehmenden Schüler beträgt an 140; III. perspectivisches Zeichnen; IV. geometrisches Zeichnen; V. Rechnen; wird von 80 Schülern benutzt. VI. Schönschreiben (50 Schüler); VII. deutsche Sprache (zählt an 70 Theilnehmer); VIII. französische Sprache (dreißig Schüler); IX. englische Sprache (25 Schüler); X. Sängunterricht (wird an mehr, denn 300 Mitglieder ertheilt). Außerdem wird Geschichte und Geographie, Chemie und Physik gelehrt.

Sonntags Abends werden Redeübungen gehalten, die dazu dienen, sich mündlich richtig ausdrücken zu lernen und die Furcht vor öffentlichem Reden abzulegen. Ein Vorsitzender leitet die Verhandlung und Mitglieder, welche Fragen zur Verhandlung bringen wollen, geben diese dem Vorsitzenden, der sie aufwirft, mitunter aber, wenn sie sich nicht zur Besprechung eignen, auch ablehnt. Dergleichen Fragen sind z. B.: Wie lange sollte die Wanderzeit dauern, damit sie von Nutzen sein kann? Worin besteht der Unterschied zwischen Gesetz und Pflicht? Ist, und wie ist dem Pauperismus abzuhelfen? — Ich hatte das Vergnügen, diesen Verhandlungen beizuwohnen, und muß in Wahrheit gestehen, daß es eine wahre Freude ist, den oft so richtigen und tief gehenden Ansichten dieser einfachen Handwerker zuzuhören. Wie mancher Kopfsicker, der zwischen den Volksvertretern seinen Platz einnimmt, könnte hier noch etwas lernen.

Im Lesezimmer sind politische und gewerbliche Blätter und Zeitschriften ausgelegt. Die Bibliothek des Vereins ist gleichfalls im Lesezimmer aufgestellt und zählt gegenwärtig an 250 Bände gedruckten Inhalts.

Der Verein trägt schon jetzt seine segensreichen Früchte; wer eine Zeit lang Mitglied desselben war, ist für immer zum Herbergsbruder verdorben; die verschiedenen durcheinander gewürfelten Stände und Handwerksgenossen streifen hier ihren Kastengeist immer mehr ab; Gelehrte sind nicht zu stolz, brüderlich von ihren Wissenschaften dem forschenden, lernbegierigen Handwerker mitzutheilen, sich in Umgang mit ihm einzulassen; das verpönte Wort „Knote“ kann nur auf solche Art weggewischt werden von einem Stande, der es leider nicht selbst verschuldet hat, in solcher Misachtung zu stehen, weil die Bildung ihm abgeht.

So vereinigt Euch denn, deutsche Arbeiter, Gesellen, Gehülften oder wie Ihr Euch sonst nennt, werft Euer Scherlein zusammen, um gemeinsam Bildung und Belehrung Euch zu erleichtern und vereinfacht der Stolz und die Biederkeit des